

Zeus zur Braut erkoren, aber von der Eifersucht der Hera verfolgt, von Land zu Land und von Meer zu Meer, von einer Schreckensscene zur andern gejagt wird. Obwohl Prometheus aus den Weissagungen seiner Mutter Themis weiß, daß Zeus das Geschick der Io zu gutem Ende führen wird und daß aus der Nachkommenschaft des Zeus und der Io sein eigener Retter hervorgehen soll, so drängt doch die Leidenschaft jegliche Überlegung zurück, Prometheus sieht nur Gewaltthätigkeit und wird maßlos in seinem Grimm und seiner Rachsucht. Seine Schuld ist voll: die Heftigkeit seiner Schmährede fordert die Ahndung des Zeus heraus; Hermes erscheint und verlangt unter harter Drohung die Kundgabe des Geheimnisses, auf welches Prometheus übermütig pocht. Hermes wird mit Hohn und Spott abgefertigt, und es erfüllt sich seine Drohung: unter Blitz und Donner und dem Aufruhr aller Elemente wird Prometheus mitsamt dem Felsen, von welchem er umklammert ist, in die Tiefe geschleudert und so seine ausgelassene Rede erstickt (Schluß des *Προμηθεὺς δεσμώτης*).

Nach langer, langer Zeit steigt der Felsen, an welchem Prometheus hängt, wieder an die Oberwelt auf die Höhe des Kaukasus empor. Der innere Groll des Titanen ist geblieben. Zur Strafe erscheint ein Adler alle drei Tage und hackt ihm

---

Argos bewacht, nach der Tötung des Argos durch den Stich einer Bremse in die Irre getrieben wird, bis sie in Ägypten ihre ursprüngliche Gestalt wiedererhält und Mutter des Epaphos wird, — diese argivische Sage scheint wie die korinthische Medea-, die attische Iphigenia-Sage auf die Einflüsse phönizischer Kultur zurückgeführt werden zu müssen und sich mit ägyptischen Überlieferungen vermengt zu haben. Wie zum Teil an die Stelle des phönizischen Melkarth der wandernde Herakles getreten ist, so scheint die wandernde Io der phönizischen Wandergöttin Dido zu entsprechen. Sie ist ursprünglich eine Mondgöttin (vgl. Suidas unter *Ἰώ*: *Ἰούς* οὕτω γὰρ τὴν σελήνην ἐκάλουν Ἀργεῖοι) wie Medea und Iphigenia und wurde hinterdrein zur Priesterin der Hera wie Medea in Korinth. Sie wurde in eine Kuh verwandelt, wie Kallisto (ein anderer Name der Mondgöttin) in eine Bärin. Die Vorstellung eines gehörnten Rindes (Stier, Kuh) ist dem phönizischen Mondkultus eigen. Im griechischen Mythos führte diese Vorstellung zur Annahme einer Verwandlung. Die Bahnen des wandelnden Mondes wurden auf die Erde verlegt und die Wanderungen in verschiedener Weise geographisch bestimmt. — Argos Panoptes wird Macrob. sat. I 19, 12 als der gestirnte Himmel erklärt. — Nach Herod. II 153 ὁ δὲ Ἄπις κατὰ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσάν ἐστιν Ἐπαφος betrachtet man gewöhnlich Epaphos als eine Gräcisierung des ägyptischen Apis. Dagegen hat E. Maafs de A. Suppl. Greifswalde 1890 *Ζεὺς Ἐπαφος* als Geburtshelfer nachgewiesen. Mit der Ansicht des Herodot verhält es sich ähnlich wie mit der Gleichstellung der ägyptischen Göttin Isis, die mit Hörnern dargestellt wurde, und der argivischen Io (Herod. II 41). Vgl. auch Preller, gr. Myth. II<sup>2</sup> S. 38. Was E. Plew Jahrb. f. Philol. 1870 S. 665 vorbringt, kann nur zum Teil gebilligt werden.